

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Compendium oder Kurtzer Begriff der gantzen Christlichen Lehre in XXXIV. Articulen

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1760

VD18 13077562

Vorrede (Der ersten Edition)

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: [studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de) ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

urn:nbn:de:hbz:5:1-186601



# V o r r e d e

(Der ersten Edition)

Gnade, Licht und Kraft zur Erkänntnis  
und zum Gehorsam der Wahrheit,  
die da ist in Christo Jesu, unserm  
Herrn!

In demselben geliebter Leser.

**N**achdem vor nunmehr fast drit-  
tehalb Jahren eine so genannte  
Grundlegung der Theologie  
durch öffentlichen Druck gemein-  
gemachet habe; sind darüber un-  
terschiedliche und einander gar ungleiche Urthei-  
le gefallen worden.

Einige haben sich solche geringe Arbeit  
wegen des deutlichen Vortrages und der  
darin beobachteten Ordnung, auch durch-  
gängigen Application der göttlichen Wahr-  
heit

## Vorrede.

heiten zum rechtschaffenen Wesen in Christo gefallen lassen, und sich derselben theils zu ihrer eigenen Erbauung, theils auch zum Unterricht der Jugend nicht ohne Nutzen bedienet: Dafür dem HERIN allein Ehre und Dank gesagt sey!

Anderer, als die Herren Auctores der so benannten unschuldigen Nachrichten von Theologischen Sachen, haben dieselbe zwar nicht schlechterdings gemißbilliget, sondern vielmehr gewisser massen gut geheissen und recommendiret; inzwischen aber ein und andere Redens-Arten daraus gezogen, „welche ihnen verdächtig und wider die Orthodoxie der Evangelischen Kirche zu laufen geschienen: daher sie gewünschet, daß mich über dieselbe deutlicher expliciren, und also andern ein Exempel geben möchte, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse.

Ein anderer aber, namentlich Herr D. Wilmar, Prediger zu Mühlhausen, hat in einer höchst-ärgerlichen Schrift (so er zwar wider jemand anders heraus gegeben) die Leute gar bereden wollen, als ob in gedachter Grundlegung, unter dem Schein der Gottseligkeit und reinen Lehre, Gift, Seelen-Gift, wie seine Worte lauten, den armen Seelen vorgesehet worden,

Gleich-

## Vorrede.

Gleichwie ich nun nicht nöthig erachte, gegen diese und andere dergleichen unchristliche Schmähungen, damit dieser Mann zu seiner schweren Verschuldigung vor GOTT bisher um sich geworfen, mich zu verantworten, als die sich selbst widerlegen, und bey keinem verständigen und Christlichen Gemüthe einen Ingreß finden können; also kann nicht umhin, die wohlgedachten Herren Auctores der unschuldigen Nachrichten hiedurch aufrichtig zu versichern, daß mir zwar Dererselben bescheidene Censur und Reflexion nicht entgegen seyn lassen; gleichwol aber dieselben auch nicht von solcher Wichtigkeit gefunden, daß bey ohnlängst wiederholter Publication obgedachter Grundlegung der Theologie darin etwas zu verändern nöthig erachtet hätte. Es ist mir um die Wahrheit zu thun, welcher in denen von ihnen angezogenen Stellen gefehlet zu haben, weder andere noch ich bis iezo wahrnehmen können; da sonst auf solchen Fall mich nicht allein dazu verbunden achten, sondern auch mehr erwähnten Herren Auctoribus für dero Zurechtweisung danken würde.

Es kommt auf fünf Puncte an, daraus nach dem Urtheil Dererselben der Verdacht

## Vorrede.

irriger Lehre entstehen solle. So wird vor-  
gegeben,

I. Daß p. 50. von den Creaturen  
als Ausflüssen Gottes geredet werde.  
Darauf antworte ich, a) daß loc. cit. nicht  
so schlechthin, wie es in der Nachricht lau-  
tet, gesagt werde, die Creaturen sind  
Ausflüsse Gottes, sondern die Frage ist  
baselbst, worin die Art der göttlichen Vor-  
sehung bestehe: welche denn zuvörderst in der  
Erhaltung aller erschaffenen Dinge gesetzt  
wird. Diese Erhaltung aber wird ferner  
also erkläret, daß keines der Geschöpfe das  
geringste aus sich habe, sondern alles ihr Wes-  
sen und Kraft sey gleichsam ein steter Aus-  
fluß aus der Kraft Gottes; mit welcher  
modification man allen üblen Consequen-  
zien, die man aus dem Worte Ausflüssen  
ziehen möchte, hat zuvorkommen und das-  
selbe emolliren wollen, welche aber von den  
Herren Auctoribus ausgelassen ist; gleich-  
wie sie auch GOTT selbst genennet haben,  
dessen Ausflüsse die Creaturen seyn solten, da-  
hingegen l. c. nur von der Kraft Gottes  
geredet wird. b) Habe ich diese Redens-Art  
genommen aus des Sel. Herrn D. Speners  
Glaubens-Lehre pag. 1129. Wie Er aber  
dieselbe verstanden haben wolle, ist baselbst aus  
dem

## Vorrede.

Dem Context deutlich zu sehen. Denn da gedencet er, „wie es mit G O T T in dem Werke der Erhaltung eine andere Verwandniß habe, als mit einem Werkmeister, als der das von ihm gebauete Haus nicht erhalten dürfe, weil es für sich selbst bestehe, da hingegen der Creaturen keine das geringste aus sich hätte, sondern alles ihr Wesen und Kraft gleichsam ein steter Ausfluß sey aus G O T TES Kraft, so, daß, wo G O T T nicht fortführe, uns zu erhalten, wir so fort in unser Nichts hinfallen müßten, gleichwie, welchen Augenblick des Nachts ein Licht weggethan oder ausgelöschet wird, es stracks ganz finstet in dem Gemach sey, weil das Licht desselben ein steter Ausfluß gewesen aus jenem Licht.“ Darauf die Sprüche Ebr. 1, 3. Apost. Geseh. XVII, 28. zum Beweis angeführet werden. Was ist aber, wenn die angezeigte Redens-Art solcher gestalt erkläret und verstanden wird, (wie denn ich keine andere Meynung davon hege) darin irriges? oder wie ist's möglich, also zu reden, daß jemand aus unsern Worten eine üble Folge sollte ziehen können? Da auch c) unsere Theologi lehren, daß die Erhaltung per indefinitum Dei influxum, oder durch einen unaufhörlichen Einfluß G O T TES in die Creaturen geschehe; warum sollte man Bedencken

## Vorrede.

tragen, diejenige Kraft, damit Gott in seine Geschöpfe zu ihrer Erhaltung einfließet, so ferne sie in denselben ist, einen Ausfluß aus ihm oder aus seiner Kraft zu nennen? Denn was in etwas einfließet, muß erst aus etwas einen Ausfluß haben. Aber d) die Schrift selbst gehet uns darin vor, wenn sie spricht: ἐκ τοῦ πνεύματος, aus welchem alle Dinge sind, 1 Cor. VIII, 6. und Röm. XI, 36. Auch soll verständlich scheinen,

2. Daß pag. 214. und 215. von drey Theilen des Menschen geredet worden. Es ist aber zu merken, a) daß loc. cit. nicht ex professo von dieser Materie gehandelt werde, sondern die Frage ist davon, worauf sich die Erneuerung oder Heiligung bey den Wiederbekehrten und Gerechtfertigten erstreckt? Darauf geantwortet wird, daß sie sich nicht allein auf die Kräfte der Seelen, sondern auch gewisser massen auf den Leib und dessen Glieder erstreckt, und hinzu gethan, oder auf alle Theile und Stücke der Menschen, (σώματα) das ist, Leib, Seele und Geist, wie der Apostel redet 1 Thess. V, 43. Daraus abermal erhellet, daß ich ohne Benennung einer Zahl, indefinite von den Theilen der Menschen rede, und also das Wort drey von den Herren Auctoribus hinzu gesetzt sey. Wenn

## Vorrede.

Wenn ich aber auch b) ausdrücklich gesagt hätte, daß der wiedergeborene und gerechtfertigte Mensch (denn von demselben ist nach der angezeigten Connexion die Rede) aus drey Theilen bestünde, sollte denn daraus so bald ein Verdacht irriger Lehre entstehen müssen? Hätte ich doch darin Paulum zum Vorgänger, als der in dem angeführten Ort den Geist des Menschen nicht allein von dem Leibe, sondern auch von der Seele unterscheidet; man mag nun solchen Unterscheid erklären, wie man will. Lutherus aber schreibet über das Magnificat ausdrücklich: Daß die Schrift und der Geist Gottes in derselben den Menschen in drey Theile, Leib, Seel und Geist, theile; welches er daselbst mit mehrern erkläret, und in solcher Absicht auch den Menschen mit dem Tempel zu Jerusalem, darin der Vorhof, das Heilige und das Allerheiligste war, vergleicht. Und haben nicht die Herren Auctores selbst in ihren Nachrichten von An. 1704! Ordn. I. pag. 57. ausdrücklich geschrieben: Renovationis finis est, quam optat Apostolus, ut OMNES tandem PARTES, SPIRITUS, ANIMA & CORPUS, *ἁπλῶς* sint in iudicio extremo. Da sie nun selbst Geist, Seele und Leib THEILE des Menschen nennen; wie haben sie denn solche Art zu

a 5 re

## Vorrede.

reden als verdächtig aus meinem Buch anziehen können? Ich begehre mich aber in diese Materie nicht weitläufiger einzulassen, genug, daß daraus erhellet, daß die gebrauchte Redensart unschuldig und schriftmäßig, und also auch unverdächtig sey. Es soll ferner das Ansehen haben,

3. Als wolten pag. 448. und seqq. gar viel unterschiedliche Derter, Daren die Seelen nach des Menschen Tod kämen, behauptet werden. Antwort: Ich glaube überhaupt, daß die Seelen der Menschen nach dem Tode, ie nach dem sie sich bey Leibes Leben verhalten, sich entweder in einem seligen oder unseligen Zustande befinden. Beyderley Zustand habe ich l. c. auf unterschiedene Weise beschrieben, und zwar nicht mit eigenen, sondern blossen Worten der Heil. Schrift, ohne einige determination, ob die angeführten Benennungen solches seligen oder unseligen Zustandes præcise gleichgültig sind, (wie von einigen offenbar ist) oder dadurch gewisse gradus in der Seligkeit oder Unseligkeit (die da auch kein Theologus leugnet) angezeigt werden. Von einem Papistischen Segfeuer weiß ich nichts, wird auch aus keiner Zeile meines Buchs können erwiesen werden. Es soll auch scheinen,

4. Daß

## Vorrede.

4. Daß pag. 92. und 382.  
der Chiliaismus eingeführet werde.  
Antwort: Pag. 92. wird von dem Reich der  
Macht oder der Natur, und dem Reich der  
Gnaden gehandelt; pag. 93. aber (die Zwei-  
fels-ohne gemeynet seyn wird) wird von  
dem Reich der Herrlichkeit Christi gesagt,  
daß es sey dasjenige Reich, wel-  
ches er durch seine Himmelfahrt  
eingenommen, darin er ietzt all-  
bereit lebe und herrsche, welches er  
auch nach Vertilgung seiner Feinde  
dermaleins offenbaren, und darin  
er über die triumphirende Kirche,  
und diese mit ihm regieren werde.  
In welcher Beschreibung der tausend Jahre  
mit keinem Wort gedacht wird, ohne daß  
der bekante Ort aus Offenb. XX, 1-6. zum  
Beweis angeführet worden, von welchem ich  
gerne gestehe, daß ich die darin beschriebene  
Herrschaft Christi und seiner Gläubigen weder  
zum Reich der Natur, noch der Gnade zu re-  
feriren wisse. Pag. 382. finde ich auch nichts,  
daß von der allgemeinen Lehre unserer Evan-  
gelischen Kirche abginge. Denn daß Christus  
bey seiner Erscheinung seine und seiner Gläu-  
bigen Feinde vertilgen und richten, dererselber  
hier noch verborgene Herrlichkeit und Schön-  
heit alsdenn offenbaren will, und sie ihn ewiglich  
prei-

## Vorrede.

preisen sollen, werden die Herren Auctores der Nachrichten ja selbst nicht leugnen. Von dem Ort Offenb. XX. der hier wieder angeführt wird, ist ichs gesagt worden. Ich schreibe aber dieses bloß zur Beantwortung der Beschuldigungen gegen mehr gedachte meine Grundlegung. Denn über die Sache selbst mich weitläufig zu erklären, ist wider den Zweck dieser Vorrede, und ohne Noth. Endlich wird auch am meisten gewünschet,

5. Daß die Lehre von dem heiligen Abendmahl besser möchte erkläret seyn, indem es, insonderheit pag. 279. das Ansehen hätte, als hielte ichs disßfalls völlig mit den Reformirten. Ich aber bezeuge von Herzen, daß dasjenige, was davon vorgetragen, in keiner andern Meynung geschrieben sey, als die dem lautern Sinn unserer Evangelischen Kirchen gemäß ist. Was insonderheit die allegirte pag. 279. betrifft, so heisset es ja ausdrücklich, Daß man im heiligen Abendmahl theils etwas sichtbares und irdisches,

Vorrede.

ishes, theils etwas unsichtbares  
und himmlisches empfangen, und  
daß dieses der Leib und das  
Blut **CHRIST** sey, (NB.  
nicht nur die Kraft oder Bedeutung  
desselben, sondern, wie hinzu gesetzt  
worden, der Leib, der für uns ge-  
geben und gebrochen, und das  
Blut, welches für viele zur Ver-  
gebung der Sünden vergossen  
worden) und daß demnach das  
Brodt, so gebrochen wird, nicht  
schlecht Brodt, und der Wein,  
so gesegnet wird, nicht blosser  
Wein, und daher von anderer  
gemeiner Speise und Trancck zu  
unterscheiden sey: welchen Vor-  
trag kein Unparthenischer weder  
dem Sinn **CHRIST** und sei-  
ner Apostel, noch dem Sinn unserer  
Evangelischen Kirchen entgegen zu seyn  
halten wird; anderer gestalt man sa-  
gen müste, daß beyde Christus  
und seine Apostel eine solche Censur  
wür,

## Vorrede.

würden müssen übernehmen, als die nicht deutlich und orthodox gnug von dem heiligen Abendmahl geredet und geschrieben hätten, sintemal ich dero bloße Worte in ihrem rechten eigentlichen und keinem andern Sinn, als welcher in unserer rechtgläubigen Kirche und dero öffentlichen Bekäntnissen behauptet wird, vorgetragen habe.

Und hiemit meyne der Nothdurft nach dasjenige beantwortet zu haben, was mehr ermeldete Herren Auctores als bedenklich oder irrig haben bemerken wollen. Im übrigen bin mit denselben darin gleicher Meynung, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse. Ich wünsche aber auch, daß dasjenige, was einen guten und gesunden Verstand leiden kan, man nicht so gleich, als mit der reinen Lehre streitend, verdächtig machen möge, als wodurch die Liebe verletzet, die Kraft der Wahrheit bey manchen gehindert, und unerfahrenen und ungeübten

## Vorrede.

übten Seelen ein Aergerniß gesetzt wird, da sie sonst keines nehmen würden; davon mit mehrern die recht erbauliche Vorrede des Herrn D. PRITII vor die anno 1704. aufs neue heraus gegebene Lateinische Version der Bücher des wahren Christenthums Joh. Urnds nachgelesen werden kan.

Daß aber dessen in der Vorrede gegenwärtigen Büchleins gedенcke, geschieht darum, dieweil dasselbe mit der Grundlegung der Theologie, über welche die angeführte Censur ergangen, gleiches Inhalts ist. Denn gleichwie dort die Christliche Glaubens-Lehre vorgetragen, und zum thätigen Christenthum und Evangelischen Trost appliciret worden ist, so geschieht es auch hier. Der Unterschied von beyden besteht vornehmlich darin, daß, was dort weitläufig vorgestellt worden, hier summarisch, und als in einem kurzen Begriff verfaßt ist; da zwar mehrentheils die Worte aus der Grundlegung beybehalten; zumweilen aber ist we-

gen

## Vorrede.

gen der intendirten Kürze und Deutlichkeit nöthig gewesen, andere zu gebrauchen. Die Materien selbst, welche etwas geübtere Sinne erfordern, habe nebst den Zeugnissen des seligen Lutheri ausgelassen: wie denn auch die Sprüche heiliger Schrift sparsamer, obwol zur Nothdurft angeführt sind. Ob aber solchergestalt in öfters erwähnter Grundlegung der Theologie weit mehrers als in gegenwärtigem Compendio enthalten ist, so möchte sich doch auch hie und da darin etwas finden, so man dort vergeblich suchen wird. Die Collation beyder Schriften selbst wird am besten einem ieglichen zeigen, wie fern sie mit einander übereinkommen, und worin sie unterschieden sind.

Im übrigen habe dieses Compendium verfertiget, theils auf Ersuchen Christlicher Gönner und Freunde, die aus unterschiedlichen Ursachen dafür gehalten, daß dergleichen für die Jugend bequemer seyn

## Vorrede.

seyn möchte, theils weiler in der Erfahrung selbst also befunden, und über diß wahrgenommen, daß eben nicht allen, so die Grundlegung mit der Jugend tractiren, gegeben sey, zu prüfen, was in ieglichem Articul das nöthigste, und den Untergebenen am faßlichsten sey. Da auch die Grundlegung vornehmlich zum Gebrauch des Pädagogii Regii hieselbst ediret ist, und aber durch Gottes Segen ausser demselben mehrere Schulen, und darin solche Kinder beyderley Geschlechts sind, welche einen weitem und völligern Begriff der göttlichen Lehre, als sie zuerst aus dem Catechismo gefasset, einzunehmen fähig sind; so hat man um derer willen zu gegenwärtiger einfältiger Arbeit sich bequemen, und über diß derselben in gleicher Absicht die ganze Ordnung des Heyls, in wenig Fragen und Antwort verfasst, nebst einem Verzeichniß der vornehmsten Kern-Sprüche, darin die Glaubens-Articul gegründet sind, wie auch ein Gebetlein, beyfügen wollen.

Mit

## Vorrede.

Mit wenigem vom rechten Gebrauch dieses Büchleins zu gedencken, so werden diejenige sich dasselbe am besten zu Nutz machen, welche die darin vorgetragene göttliche Wahrheit mit stillem Herzen betrachten, die dabey angezogene Sprüche Heil. Schrift nachschlagen, und alle Erkänntniß, die sie solchergestalt fassen, zu ihrer eigenen Besserung im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld anwenden, auch um deswillen Gott selbst um Licht und Kraft seines Geistes herzlich und demüthig anrufen.

Die es aber mit der Jugend tractiren möchten, werden es auf ietzt angeführte Maasse erst bey sich selbst tractiren müssen, wenn daher eine wahrhaftige Frucht gehoffet werden soll. Auf explicationem und applicationem der göttlichen Lehren und Wahrheiten kömmt bey dem docente das vornehmste an, als der nicht allein die Verbesserung des Verstandes, sondern auch des Herzens und Willens zum wahrhaftigen Zweck, insonderheit bey dieser Art der Unterweisung, setzen muß. Weil  
aber